

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

8.7.1895 (No. 185)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 8. Juli.

№ 185.

1895.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einsendungsgebühr: die gespaltenen Beitzettel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nicht-Amtlicher Theil.

Frankreich.

St. Quentin, 7. Juli. Heute fand die feierliche Enthüllung des Denkmals zur Erinnerung an die Vertreibung von St. Quentin im Jahre 1557 statt. Der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, hielt hierbei eine Rede, in der er an die traurige Lage des vom Feinde überzogenen Frankreichs im Jahre 1557 erinnerte und hinzufügte, Frankreich, das im Laufe seiner Geschichte wiederholte Schicksalsschläge erlitten, habe sich immer wieder erhoben. Es habe um sich mehrere mächtige Regierungen, deren Herrschaft unerschütterlich schien, zusammenbrechen sehen. Diese Lebenskraft verbanne Frankreich nicht allein seinem starken Patriotismus, sondern der unlöslichen Notwendigkeit seiner Rolle unter den andern Völkern, welche ihm stets werthvolle Sympathien und ausdauernde Mithilfe eingetragen habe. Frankreich müsse sich den ihm von seiner Bestimmung angewiesenen Aufgaben treu erweisen und eine wahre Hüterin der edlen Ideen und großen Grundsätze bleiben, die auf dem Rechte beruhen, welches gesichert ist durch seine Stärke und das weise Haushalten mit seinen Kräften. Sicher in seinen Freundschaften, zur Begeisterung und zu Opfern fähig, könne Frankreich mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Juli. Der Wortlaut des Kaiserlichen Ukases bezüglich der von der russischen Regierung übernommenen Bürgerschaft für die chinesische Anleihe ist folgender: In den Fällen, wo aus irgend welchen Gründen die Summen, welche für die Zahlung fälliger Coupons gezogener Obligationen der chinesischen Anleihe erforderlich sind, den Banken und Bankhäusern, die diese Zahlungen ausführen, nicht zur Verfügung gestellt würden, sind die gedachten Banken und Bankhäuser mit den hierzu erforderlichen Mitteln für Rechnung der russischen Regierung zu versehen unter den Bedingungen, welche die russische Regierung, d. h. der Finanzminister festgesetzt hat. Ueber den Ausschluß weiterer chinesischer Anleihen enthält der Ukas nichts.

Serbien.

Belgrad, 7. Juli. Das neue Kabinet ist heute endlich zu Stande gekommen. Die neuen Minister haben ihr Amt angetreten und sind dem Könige vorgestellt worden. Die Zusammensetzung des Kabinetts ist folgende: Das Präsidium und Vortreffliche des Außen übernahm der bisherige Präsident des Staatsraths Stojan Novakowitsch, Finanzminister bleibt Stefan Popowitsch. Zum Kriegsminister ist der bisherige General der Reserve Staatsrath Franzosowitsch ernannt worden, welcher gleichzeitig realisiert wurde. Das Bauministerium und provisorisch das Handelsministerium übernahm der pensionirte Staatsbahndirektor Michael Petrowitsch. Zum Unterrichtsminister wurde Professor Lubomir Komatowitsch ernannt. Das Justizministerium hat Kincitsch übernommen. Sämtliche bisherigen Minister wurden zur Disposition gestellt und der seitherige Ministerpräsident Kincitsch zum Präsidenten des Staatsraths ernannt. Das Programm der neuen Regierung bildet in erster Linie die Ordnung der finanziellen Frage. Das Organ der Fortschrittspartei „Bidelo“, jetzt halbamtliches Organ der neuen Regierung, erkennt die Verdienste des zurückgetretenen Ministeriums um die Konsolidierung der inneren Verhältnisse an und spricht den Wunsch aus, daß es der neuen Regierung gelingen

möge, Serbien jene Wohlthaten zu verbürgen, welche von einer klugen und patriotischen Regierung zu erwarten sind.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. Juli.

** Bei der Versicherungskassa Baden sind im Monat Juni 1895 218 Rentengesuche (47 Alters- und 171 Invalidenrentengesuche) eingereicht und 172 Renten (44 + 128) bewilligt worden. Es wurden 39 Gesuche (5 + 34) abgelehnt, 142 (33 + 109) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren eine Alters- und eine Invalidenrente zuerkannt. Bis Ende Juni sind im ganzen 9 107 Renten (5050 Alters- und 4057 Invalidenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 2584 (1313 + 1271), so daß auf den 1. Juli 1895 6523 Rentenempfänger vorhanden sind (3 737 Alters- und 2 786 Invalidenrentner). Verglichen mit dem 1. Juni 1895 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 99 (8 Alters- und 91 Invalidenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 816 799 M. 12 Pf. (mehr seit 1. Juni 1895 12 378 M. 58 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Juni bewilligten 45 Altersrenten berechnet sich auf 5 904 M. und für 129 Invalidenrenten auf 16 071 M., somit Durchschnitt für eine Altersrente 131 M. 20 Pf., für eine Invalidenrente 124 M. 58 Pf. (für sämtliche bis 1. Januar 1895 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 129 M. 50 Pf., einer Invalidenrente 118 M. 9 Pf.).

Schm. (Personalnotizen.) Der Badische Lehrerverein hat den Herrn Oberbürgermeister Schnezler in Anerkennung seiner Verdienste um das Schulwesen und Fürsorge für die Lehrerschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Das von Herrn Zeichenlehrer Gutmann entworfene, künstlerisch sehr schön ausgeführte Diplom wurde kürzlich durch eine Abordnung des Badischen Lehrervereins Herrn Schnezler überreicht. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Der Badische Lehrerverein ernannt hiermit den Herrn Karl Schnezler, Oberbürgermeister der Hauptstadt und Residenzstadt Karlsruhe, in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um die Erhebung der Volksschule dieser Stadt, sowie um die Ordnung und Sicherstellung der Rechtsverhältnisse der an ihr wirkenden Lehrer und die dadurch gebotene mächtige und erfolgreiche Förderung der gesammten badischen Schule und Lehrerschaft zu seinem Ehrenmitglied und stellt hierüber diese Urkunde aus.“
Dill-Weisenstein, 24. Juni 1895. Der Vorstand. A. Dtl. S. Heyd. W. Schilling. J. S. Konrad. J. Goldschmidt.

▲ (Eine rohe That.) Am 4. d. M. Nachmittags hat eine Frau mit einem nicht ganz 10 Jahre alten Mädchen aus der Schwannstraße im Hartwald beim sogenannten Doppelte gesucht. Als das Mädchen gelegentlich des Sammelns von der Frau etwas abkam, wurde es plötzlich von einem etwa 30 Jahre alten großen, starken Mann, den eine ältere Frau begleitete, überfallen, mit einem Stock auf den Rücken geschlagen und mit einer Schnur um ihren Leib an einen Baum gebunden, worauf der Mann das große Dolchmesser aus der Tasche zog. In diesem Momente kamen aber in der Nähe Leute vorüber, worauf der Mann das Messer fallen ließ und die Flucht ergriff. Das Mädchen hob rasch das Messer auf und schnitt die Schnur durch. Die Beleidigerin des Mannes riß dem Mädchen das Messer aber aus der Hand und lief dem Manne ebenfalls nach, so daß das geängstigte Mädchen ohne Schaden davon kam.

Weniger gut kam leider die 7½ Jahre alte Anna Saunter, Tochter des Farrenwärters in Durlach, davon, die am 6. d. M., Nachmittags 1 Uhr, mit einem Wägelchen leere Milchkannen an den dortigen Bahnhof fuhr. Sie wurde dort unter allen möglichen Vorbedingungen von einem etwa 35 Jahre alten, großen, starken Manne mit rothem, struppigem, hartem Schnurrbart und schwarzem Anzug (Gehrod) in den Hartwald hinter den neuen Friedhof gelockt. Dort band das Schufal dem Mädchen die Hände zusammen und den Kopf mittelst ihren Rippen an den Drahtzaun des Wildparks und drohte ihm, während er sich an ihm verging, er schneide ihm den Hals ab, wenn es schreie. Als jedoch das Kind theils aus Angst, theils aus Ekel doch schrie, gab er ihm vier Stiche in den Kopf, ein Schnitt in die linke Wange und einige glücklicherweise nur leichte Stiche in Brust und Unterleib. Auf das Geschrei des Kindes kamen Leute hinzu, worauf der Unmensch die Flucht ergriff, ohne daß es den Verfolgern gelangen wäre, ihn einzufangen. Das schwer verletzte Kind wurde von einer Frau aus der Bahnhofstraße, welche in der Nähe des Tharortes Kesholz sammelte und das Kind zuerst aufnahm, mit ihrem Wägelchen in das Städtische Krankenhaus gefahren. Trotz den schweren Verletzungen soll das Kind außer Lebensgefahr sein.

* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Bäderlehrer aus Kusheim hat seinem Lehrmeister in der Wielandstraße 14 M. 46 Pf. Kundengelder unterschlagen und sich damit geflüchtet. Im Birkel Nr. 26 wurden am 6. d. Mts. aus einem Kinderwägelchen, welches im Hausgang stand, zwei Kopfkissen entwendet und einem Hausburschen, der in einem Garthaus in der Kaiserstraße bedient ist, aus unverschlossenem Zimmer eine Remontoiruhr im Werthe von 25 M. Verdächtig ist ein Hausbursche aus Nordhausen. — Am 6. d. Mts. wurde eine stellenlose Näherin aus Forst verhaftet, die einer Köchin im Martha-Haus eine Broche entwendete, und heute (7. d.) eine Kellnerin aus Leimen, welche in einer Wirthschaft in der Blumenstraße 18 M. unterschlug, und endlich ein Blumenverkäufer aus Bretten, der vom Amtsgericht Heidelberg beauftragt Straferhebung ausgeschrieben ist. — In der Nacht zum 7. d. M. wurde wiederum die Sodawasserbude an der Kinkenheimerstraße gewaltsam geöffnet und daraus eine Marx und einige Cigarren entwendet. — Verhaftet wurden: eine stellenlose Kellnerin, ein uneheliches Dienstmädchen, ein Tagelöhner, der seinem Zimmerkollegen 5 M. entwendete, und ein 18 Jahre alter Schlosserlehrling, der in verfloßener Nacht seinen Vater, der ihm behilflich sein wollte, sein Schlafzimmer zu öffnen im Stiegenhaus überfallen und ganz erheblich mißhandelt hat.

* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Ein behauerlicher Unfallsfall, welchem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich in Wilstätt ereignet. Das 14jährige Kindsmädchen Christine Lutz hatte das seiner Obhut anvertraute, etwa zwei Jahre alte Söhnchen des hiesigen Wegereisters Jakob Groth einige Zeit allein gelassen. Das unbeaufsichtigte Kind fiel in eine nur wenige Meter tiefe Jauchende und war, bis Hilfe herbeikam, bereits eine Leiche. — Nach der Feststellung ergab die Berufs- und Gewerbeabteilung für die Gemeinde Ober- und Unter- 1 265 (575 männliche und 690 weibliche) Einwohner, gegen 1 245 im Jahre 1890, mithin eine Zunahme von 20 Einwohnern. Haushaltungen wurden 308 gezählt. — Zwischen Wilstätt und Großherzheim fand man dieser Tage auf einer tiefliegenden, in der Regel vom Rhein überschwemmten Wiefe einen männlichen Leichnam, der schon derart stark in Verwesung übergegangen war, daß nicht einmal bestimmte Kennzeichen zur Feststellung der Identität angegeben werden konnten. In den Kleidern des Ertrunkenen fand man 12 M. in Geld und ein mit einem Korzhüter versehenes Messer vor. — Einen geheimniß-

Feuilleton.

Radbruch verboten.

Die Erbin von Abbot-Castle.

Originalroman von F. Klink-Büttsburg.

(Fortsetzung.)

Und doch lag die Cottage, die sowohl durch ihre Bauart, als wegen ihrer Größe und inneren Einrichtung den Namen eines Landhauses verdient hätte, in fast unmittelbarer Nähe der umfangreichen Besitzungen Lord Ruthbert's, zu welchen wohl ehemals die von Mrs. Gray ererbene Cottage gehört hatte. Sie war nur durch den Wald von Ruthbert's-Pall getrennt und vor einer Reihe von Jahren hatte sich alljährlich zwischen beiden Besitzungen ein reger Verkehr entwickelt. Das war nun freilich lange her. Menschen und Dinge hatten sich seitdem verändert. Mrs. Ethel Gray war eine Dame von beinahe achtzig Jahren, deren Kinder mit der Zeit vergessen hatten, daß ihnen noch eine Mutter lebte. Ihre beiden Söhne waren von ihren Geschäften und dem öffentlichen Leben so sehr in Anspruch genommen, daß sie schon seit acht oder neun Jahren nicht mehr Zeit gefunden hatten, sich persönlich nach dem Ergehen der alten Dame zu erkundigen. Die kurze Erholung, welche sie sich aber in der heißen Jahreszeit gönnten, genossen sie in eigenen Landhäusern, deren Einrichtung und Comfort mehr ihrem Geschmack entsprach, oder an der See, in einem Noddebad. Es war wirklich eine Zumuthung, die Mutter zu besuchen, die indessen auch Niemand an sie stellte und am wenigsten Mrs. Ethel Gray; die Anwesenheit ihrer vornehmen Schwiegertochter würde die alte Dame sehr wenig erfreut haben.

Der einzige Besuch, den sie in ihrer Cottage in Violet-Valley zuletzt noch empfingen, war vor sechs Jahren ihre Tochter gewesen. Diefelbe hatte einen Vitar geheiratet und nur ein sehr kleines Einkommen gehabt, das ihr einen längeren Landaufent-

halt mit den Kindern bei der Mutter, welcher nicht nur der Gesundheit, sondern auch ihrem Haushaltsbudget sehr zu Gute gekommen war, wohl wünschenswerth und besonders angenehm hatte erscheinen lassen. Sie war jung gestorben, bald darauf auch ihr Gatte, und die beiden Töchter hatten bei Mrs. Gray's Söhnen ein Unterkommen gefunden. Dieser Familienzuwachs war aber deren Gattinnen nicht sehr willkommen gewesen. Sie hatten eigene Kinder und fanden es nicht gerade angenehm, auch noch für andere zu sorgen. Ethel, die ältere, hatte es besonders stark empfunden, daß sie ein Stein im Wege war, und sich bald zu der Großmutter geflüchtet, obwohl die Einsamkeit, in welcher die Dame lebte, für ein junges Menschenkind nicht gerade als ein passender und angenehmer Aufenthalt betrachtet werden konnte. Lillian war einweilen in der Stadt geblieben. Sie hatte das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht, und als sie dahin gekommen war, fand es sich, daß Lady Rose Gray sie nur ungenet mißte mochte. Sie zeigte sich als eine äußerst zuverlässige kleine Person, die den Kindern geradezu unentbehrlich war und überdies für sich selber gar keine Ansprüche machte.

So war Lady Rose keineswegs davon erbaut gewesen, als die Schwiegermutter, nachdem Ethel gehoben war — der Himmel mochte wissen, an welcher Krankheit, denn sie hatte Essen und Trinken in Hülle und Fülle, aber sehr wenig Arbeit gehabt — kategorisch Lillian's Kommen verlangte hatte. Sie mußte sehr wohl, daß die Nichte durch Niemanden im Haushalt ersetzt werden konnte, obwohl sie derselben fast täglich die Versicherung gegeben hatte, daß es sehr schwer falle, auch noch für die Kinder von Verwandten Sorge tragen zu müssen. Sie machte aber nicht den leisesten Versuch, Mrs. Ethel Gray zu bewegen, sich nach einer anderen Hilfe umzusehen. Dadurch würde sie das Zugeständniß gemacht haben, daß alle ihre Klagen bezüglich der Last, welche ihr persönlich aus Lillian's Aufenthalt in ihrem Hause erwachsen sei, unberechtigt gewesen, und Lady Rose war viel zu klug, um jemals eine Schwäche ihres Charakters zu verrathen.

So hatte Lillian Smith das Haus ihrer Tante verlassen, um nach Violet-Valley zu gehen.

Mrs. Ethel Gray erwartete die Ankunft ihrer Enkelin mit größter Ungeduld. Ethel's Tod hatte ihr erst gezeigt, wie unentbehrlich die Enkelin ihr geworden war. Sie fühlte sich aber hilflosbedürftiger als je zuvor, besonders da ihr Augenlicht sehr geschwächt war und sie sich nicht ohne Führerin fortbewegen konnte. Wie groß aber war ihr Schrecken gewesen, als man ihr statt der sehnsüchtig erwarteten Hilfe eine Schwerverrannte — eine Verunglückte ins Haus gebracht hatte, welche monatelang die sorgfältigste Pflege in Anspruch genommen, ohne daß es gelungen war, eine Wiederherstellung herbeizuführen.

Erst seit kurzer Zeit war der Leidenden das Bewußtsein zurückgekehrt, aber noch immer stark getrübt. Die Phantasien wollten kein Ende nehmen. Sie verbarre mit einer besorgniß-erregenden Hartnäckigkeit dabei, daß sie nicht Lillian Smith, sondern Mary Connor, jenes entsehlige Geschöpf sei, das vermutlich den alten Grafen Saunders vergiftet hatte. Erst seit acht Tagen war sie nicht mehr darauf zurückgekommen, wie denn auch seit dieser Zeit eine sichtbare Wendung zum Guten eingetreten war.

Mrs. Gray fühlte sich überzeugt, daß sie durch ihre Energie die Bemühungen des Arztes beträchtlich unterstützt hatte. Die Behauptungen ihrer unglücklichen Enkelin, daß sie Mary Connor sei, hatten sie auf das Feinlichste berührt und sie dazu gedrängt, dem Willen des Arztes entgegen, eine Auseinandersetzung herbeizuführen. Sie war dabei von der Ansicht ausgegangen, daß es besser sein würde, auch diese Nichte, durch den Tod zu verlieren, als sie sich ferner Wahnvorstellungen hingeben zu lassen, die unmöglich zu einem guten Ende führen könnten. So hatte sie an einem Tage, der ihrem Vorhaben günstig erschienen war, die Zeitungsberrichte über jenes verhängnißvolle Eisenbahnunglück zur Hand genommen und sich damit zu der Kranken begeben. Sie hatte derselben dann den Sachverhalt klargestellt und ihr die Zeitungen zur Durchsicht zurückgelassen. (Fortsetzung folgt.)

vollen Hund machten letzter Tage einige in **Wernheim** beschäuf- tigte Maurer, die gegenwärtig in der Nähe des hiesigen Ortes die Erdbarbeiten behufs Erbauung einer Brauerei ausführen. Sie hießen bei einer Erdtiefe von etwa 30 Centimeter auf ein gut erhaltenes Skelett, das mit ausgebreiteten Armen dalag und einen dreiseitig geschlossenen Dolch in der rechten Hand hielt. Unter welchen Umständen an genanntem Orte ein Verbrechen zu liegen kam, ist bis jetzt unauflösbare Thatsache. — In **Weingarten** (A. Durlach) wird der Schaden, den das Hagelwetter am letzten Montag auf der Gemarkung angerichtet, auf beinahe 300 000 M. geschätzt.

✓ **Heidelberg**, 6. Juli. Das Programm für den IV. Deutschen Journalisten- und Schriftstellertag wird heute veröffentlicht. Darnach darf auf das schöne Gelingen des „Tages“ und seines Festplanes gerechnet werden. Alle Sammlungen und Anhalten sind für die Teilnehmer geöffnet. Der „Redertranz“ hat seine Mitwirkung bei den lebenden Bildern im Theater, wie bei dem Kostümfest im Schlosshofe und Kellerfest am „Großen Saal“ zugesagt. Im Theater gibt das Süddeutsche Hoftheaterensemble unter Prach's Leitung eine Festvorstellung. Gemeinsame Fahrt nach Biegelhausen, Schloß und Brückenbeleuchtung mit Feuerwerk bilden den Schluß der Festlichkeiten für Heidelberg. Am dem darauffolgenden Tag ist ein Ausflug nach Baden-Baden in Aussicht genommen.

✓ **Aus dem Riesenthal**, 6. Juli. Im Laufe der letzten Zeit vollzog Herr Weihbischof Dr. Necht aus Freiburg die Feier der Firmung in Schönbach und Zell, bei welcher Gelegenheit derselbe auch die neuen katholischen Kirchen in Schönbach und Zell einweihte. Der Bischof wurde allenthalben festlich empfangen auch unter Teilnahme von Protestanten. Es berührte diese sehr angenehm, daß der Herr Bischof, wie er schon in Schönbach, mit besonderer Betonung seine Freude ausdrückte über das gute Einvernehmen beider Konfessionen, das in Frieden zu wahren er dringend mahnte. — Der Amtsbereich für die Jahre 1890 bis 1892 beträgt 40 000 Einwohner gegen 37 907 im Jahre 1890, somit Zunahme 2093 oder rund 5 1/2 Proz. In 17 Gemeinden fand eine Verminderung um 287, in 26 eine Vermehrung um 2383 Seelen statt. — In **Brombach** wird Ende dieses Monats ein Unterrichtskurs für Lehrerinnen abgehalten. — An Festlichkeiten fehlt es unserem Thale nicht; heute findet in **Hertingen** ein Festmahl des dortigen Kriegervereins und in **Brombach** demnächst der Verbandstag der Wiesenthaler Kriegervereine statt, zu welchem letzterem schon viele Anmeldungen eingelaufen sind. In **Stetten** wird am 2. oder 9. September eine Gedächtnisfeier für die Krieger der Jahre 1870 und 1871 errichtet werden, deren Kosten durch Sammlung aufgebracht wurden. — Die nun vollendete **Heurante** hat quantitativ und qualitativ sehr guten Ertrag gegeben. Die Rebenblüthe ist sehr günstig verlaufen, so daß die Reben — den Winterschaden natürlich abzurechnen — gute Aussichten gewähren. Der bedeutende Futterertrag wird jedenfalls Anlaß zu weiterer Vermehrung des Viehstandes geben, so daß die starke Verminderung im Jahre 1893 bald ausgeglichen sein dürfte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stockholm, 7. Juli. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm und der König von Schweden und Norwegen, das Kronprinzliche Paar, sowie die Prinzen Karl

und Eugen reisten heute Vormittag 10 1/2 Uhr mittelst Sonderzuges nach Gripsholm ab. Am Bahnhofe wurden die Allerhöchsten Herrschaften und Fürlichkeiten von einer großen Menschenmenge begrüßt.

Stockholm, 8. Juli. Gestern Mittag trafen Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Oskar nebst Gefolge auf der Station Mariastad ein und begaben sich sodann nach Gripsholm. Bei Mariastad war eine sehr schön geschmückte Ehrenpforte erbaut worden. Tausende von Menschen waren anwesend. Gegen Abend wurde ein Mahl eingenommen, bei welchem der Kaiser Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin zu Tisch führte.

Dresden, 7. Juli. Seine Majestät der König Albert hat sich heute Vormittag zur Teilnahme am 15. mittel-deutschen Bundesschießen nach Chemnitz begeben.

Cronberg, 7. Juli. Der Reichstanzler Fürst Sodenlohe mit Gemahlin ist hier eingetroffen.

Berlin, 8. Juli. Die „Kreuzzeitung“ meldet, ihr Chefredakteur, Frhr. v. Hammerstein, erklärte, um bei Führung seines Prozesses gegen die „Kleine Presse“ in Frankfurt und gegen das hiesige „Kleine Journal“ in seiner Richtung gebunden zu sein, seinen Austritt aus der konservativen Fraktion des Reichstags und des Landtags. (Die „Kleine Presse“ und das „Kleine Journal“ hatten behauptet, daß dem Frhrn. v. Hammerstein die Stellung als Chefredakteur der „Kreuzzeitung“ wegen verschiedener Pflichtwidrigkeiten, die derselbe sich angeblich bezüglich des Pensionsfonds der „Kreuzzeitung“ zu Schulden habe kommen lassen, gekündigt worden sei. Wir hatten bisher von diesem Rechtsstreit keine Notiz genommen. Nachdem jetzt Herr v. Hammerstein aus den konservativen Fraktionen des Reichstags und des preussischen Landtags ausgeschieden ist, die Angelegenheit auf politisches Gebiet übertragen wird, erscheint eine weitere Nichtbeachtung der im leitenden konservativen Blatte eingetretenen Differenzen nicht gerechtfertigt. D. N.)

Berlin, 8. Juli. Ein großes Schadenfeuer ist gestern Abend in Steglitz im Hause des Hofdekorationsmalers Plate ausgebrochen. Zahlreiche Feuerwehren der Umgegend waren auf dem Brandplatz erschienen, aus Berlin zwei Löschzüge. Der Betrieb der elektrischen Bahn war zeitweilig gestört.

Wien, 8. Juli. Der Präsident des Gemeinsamen Obergerichtes, Toth, reichte sein Pensionierungsgesuch ein. Als sein Nachfolger wird der frühere Finanzminister Dr. v. Plener genannt.

Triest, 7. Juli. Der Stapellauf des neuen Rüstungsvertheidigungsschiffes „Wien“, welches gestern der bestigen See wegen verschoben werden mußte, fand heute Vormittag bei schönem Wetter statt. Die Gemahlin des Ministerpräsidenten Grafen Kielmannsegg sagte in der Taufrede u. a.: „Wie die Reichshauptstadt im Frieden als Mittelpunkt und Segenspenderin der Kultur gepriesen, sich in den Zeiten der Gefahr

als Bollwerk gegen die Feinde erwies, so möge das neue Schiff im Frieden ehrfurchtgebietend den Glanz Oesterreich-Ungarns verkünden und in der Stunde des Kampfes eine mächtige Schutzwehr für Kaiser und Vaterland sein.“ Der Marinekommandant Freiherr v. Sterned begrüßte die Deputation der Residenzstadt Wien.

Rom, 7. Juli. Heute Nachmittag fand unter dem üblichen Ceremoniell die ständesamtliche Trauung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Helena von Delians statt.

Rom, 8. Juli. Laut einer Blättermeldung schloß der Postminister eine Konvention mit der Peninsular-Linie ab, betreffend den Schiffahrtsverkehr zwischen Venedig und Bombay.

Brüssel, 8. Juli. Der Dampfkessel des Flußdampfers „Luise“, welcher den Dienst zwischen Laeken und Allee-Verthe versieht, explodirte. Drei Personen wurden getödtet, zwei verwundet.

London, 8. Juli. (Amtliche Meldung.) Carl Pearson wurde zum Lordadvokaten und Graham Murray zum Generalstaatsanwalt für Schottland ernannt.

St. Petersburg, 7. Juli. Die Blätter zufolge empfing gestern der Minister des Aeußeren, Fürst Lobanoff, den Metropolitanen Clement. Letzterer erwiderte auch den Besuch des Präsidenten des St. Petersburger Slavischen Wohlthätigkeitsvereins, Sahlber.

Belgrad, 7. Juli. Sämtliche im Prozesse Tschebina g Verurtheilten sind begnadigt und sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

Belgrad, 8. Juli. Eine Extraausgabe des Amtsblattes veröffentlicht die Namen der neu ernannten Minister.

Sofia, 8. Juli. Prinz Ferdinand ist gestern nach Karlsbad abgereist. Seine Vertretung wurde dem Minister-rathe übergeben.

Madrid, 8. Juli. Nach einem Telegramm aus Cuba haben die Generale Salcedo Bragan und Navarro einen Haufen Aufständischer geschlagen.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe**, 6. Juli. Im laufenden Jahre hat die Süddeutsche Versicherungsanstalt wiederum recht erfreuliche Resultate erzielt. Es wurden in der Zeit vom 1. Januar bis Anfang Juli beantragt: 2146 Versicherungen über 2 713 510 M. Der Nettoversicherungsbetrag beträgt heute 8567 Polizen über 10 289 905 M.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 28. Juni. Albert Leopold Bernhard, B.; Bernhard Reich, Vater. — 20. Juni. Irma Frieda Josepha, B.; Nikolaus Sauter, Gerichtsvollzieher. — 4. Juli. Hedwig Theresia, B.; Valentin Gerstner, Tagelöhner. — 5. Juli. Karl Adolph, B.; Albert Kütze, Buchhalter. — 6. Juli. Heinrich Karl, B.; Gustav Himmelheber, Fabrikant.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Baden-Baden. — Conversationshaus.

Dienstag den 9. Juli, bei einbrechender Dunkelheit:
Zur Feier des Höchsten Geburtsfestes
Sr. Königl. Hoheit des ERBGROSSHERZOGS
Grosses Feuerwerk
Illumination des Conversationshauses u. der Umgebung.
Abends 8 Uhr im Kiosk:
Grosses FEST-CONCERT
des Städtischen Cur-Orchesters.
N. 648.2. Das Städtische Cur-Comité.

Dehring
mit guten Schulkenntnissen sofort oder zum Herbst gesucht.
Jul. Hermann's Buchhandlung
Mannheim. N. 615.2

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
N. 545.3. Nr. 5044. Philippsburg. Die Witwe des am 18. Mai ds. J. verstorbenen Landwirts und Krämers Wilhelm Haag, Elisabetha, geborene Dehler von Kirrlach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diefem Antrage wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache bei diesem Gerichte erhoben wird. Philippsburg, den 27. Juni 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reinhard.

N. 592.2. Achern. Die Schreiner Valentin Bühler Witwe, Brigitta, geb. Fröh von Sackbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 5. April d. J. daselbst verstorbenen Ehemannes gebeten und wird diesem Gesuche auch stattgegeben werden, wenn nicht bis zum 5. August d. J. Einsprachen dagegen erhoben werden. Achern, den 1. Juli 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dirker.

N. 594.2. Nr. 14,992. Bruchsal. Die Witwe des Schreiners Karl Friedrich Steffen, Marie, geb. Müller in Untergrombach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen 3 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Bruchsal, den 28. Juni 1895. Der Gerichtsschreiber: Riffel.

N. 593.2. Nr. 14,993. Bruchsal. Johannes Holzwart, Schuler von Neuenbürg, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Dittie, geborene Hubbuch, gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Bruchsal, den 28. Juni 1895. Der Gerichtsschreiber: Riffel.

N. 591.2. Nr. 14,471. Bruchsal. Das Großh. Amtsgericht hier hat verfügt: Die Witwe des Bädermeisters Christian Schmidt in Wyhlen, Rosa, geborene Müller, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres genannten verstorbenen Ehemannes gebeten. Dem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Bruchsal, den 27. Juni 1895. Der Gerichtsschreiber: Appel.

N. 596. Nr. 505. Freiburg. Die gesetzlich erbberechtigten Verwandten der am 23. April 1895 im Alter von 79 1/4 Jahren dahier verstorbenen Fräulein Mathilde Kazner, gebürtig von Bruchsal, werden aufgefordert, behufs

Beizugs zu der Verlassenschaftsverhandlung sich binnen 6 Wochen anzu-melden und ihr Erbrecht nachzuweisen. Freiburg, den 25. Juni 1895. Großh. bad. Notar: Straub.

Handelsregister-Einträge.
N. 664. Nr. 16,170. Karlsruhe. In die diesseitigen Handelsregister wurde eingetragen:
A. Zum Firmenregister:
1. D. J. 747 Bd. II. Firma: „Ritschäker“ zu Karlsruhe. Inhaber: Rudolf Ritschäker, Kaufmann in Mannheim. Ehevertrag derselben mit Pauline Helene, geb. Korintenberg von Berden a. d. Ruhr, a. d. Mannheim, 11. November 1890, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einmuth für je 50 Mark beschränkt ist. Der Marie Diekmann in Karlsruhe ist Procura erteilt.

2. D. J. 748 Bd. II. Firma: Reichmann & Thalmann“ zu Karlsruhe. Inhaber: Raphael Thalmann, Kaufmann in Karlsruhe.
3. D. J. 749 Bd. II. Firma: „Ebersberger & Rees“ zu Karlsruhe. Inhaber: Robert Rees, Kaufmann zu Karlsruhe. Ehevertrag derselben mit Bechthold vom 26. Juli 1888 bereits veröffentlicht.

B. Zum Gesellschaftsregister:
1. Zu D. J. 142 Bd. II. Zur Firma: „Reichmann & Thalmann“ zu Karlsruhe. Die Firma ist als Gesellschaftsfirmen erloschen.
2. Zu D. J. 147 Bd. III als Fortsetzung von D. J. 103 Bd. III. Zur Firma: „Dückerhoff & Widmann“ zu Karlsruhe. Dem Regierungsausschreiber Ernst May zu Karlsruhe. Regierungsausschreiber Heinrich Nagels zu Viebrich a. Rh. und Baumeister Hermann Geißler zu Dresden wurde Procura erteilt.

3. Zu D. J. 133 Bd. III. Zur Firma: „Gesamlicher Knopf“ zu Karlsruhe. Kaufmann Hermann Schmolzer in Frankfurt a. M. ist als vollberechtigter Teilhaber in die Gesellschaft eingetreten.
4. Zu D. J. 104 Bd. III. Zur Firma: „Ebersberger & Rees“ zu Karlsruhe. Die Firma ist als Gesellschaftsfirmen erloschen.
5. Zu D. J. 106 Bd. III. Zur Firma: „Badi'sche Handelsbank“ zu Karlsruhe. Bankier Karl Mallebrin in Karlsruhe wurde zum Vorstandsmittglied (Direktor) ernannt, mit der Befugnis, mit einem andern Vorstandsmittglied

oder einem Prokuristen die Firma zu zeichnen. Karlsruhe, den 1. Juli 1895. Großh. Amtsgericht III. Fürst.

Bekanntmachung.
N. 665. Nr. 17,251. Karlsruhe. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 30. März 1888 soll die Eintragung des Erlöschens nachfolgender, in die Handelsregister hier eingetragenen Firmen von Amts wegen erfolgen, nachdem die Anmeldung des Erlöschens derselben von den hierzu Verpflichteten nicht herbeigeführt werden konnte:
D. J. 253 Bd. II. Firma N. L. Gomburger zu Karlsruhe. Inhaber Kaufmann Nathan Kamme Gomburger;
D. J. 333. Leopold Vicard zu Karlsruhe. Inhaber Kaufmann Leopold Vicard.

Die eingetragenen Inhaber der Firmen oder deren Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung des Erlöschens binnen einer Frist von drei Monaten schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen. Karlsruhe, den 26. Juni 1895. Großh. Amtsgericht III. Fürst.

N. 668. Nr. 30,806. Heidelberg. Zu D. J. 336 Bd. I des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:
Firma N. Marx Söhne“ in Heidelberg.
Als weiterer Theilhaber ist Kaufmann Nathan Marx dahier in die Gesellschaft eingetreten mit der Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma.
Derselbe ist verheiratet mit Eugenie, geb. Dettinger von Neumarkt in Bayern. Nach dem Ehevertrag vom 6. Juni 1895 wirt jeder Eheheil 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen nebst den etwa darauf bestehenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt. Heidelberg, den 2. Juli 1895. Großh. bad. Amtsgericht. Reichardt.

Strafrechtspflege.
Ladung.
N. 640.1. Nr. 3937. Bülh. Der am 22. November 1870 zu Kauf geborene Schreiner Franz Josef Falk, zuletzt wohnhaft in Kauf, wird beschuldigt, als benutzter Kellner ohne Erlaubnis auszuwandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf

Freitag den 4. Oktober 1895, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Bülh zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Haft aufgestellt. Erklärung verurtheilt werden. Bülh, den 3. Juli 1895. Boos, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rath-hause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemerkung:
Altenbach mit Hofhof u. Sinterneubach, 12. Juli, Vormittags 9 Uhr;
Altenbach am Montag 15. Juli, Vormittags 9 Uhr;
Waldbühlbach am Donnerstag 18. Juli, Vormittags 8 Uhr;
Sauerloch am Freitag den 19. Juli, Vormittags 8 Uhr;
Brombach am Montag 22. Juli, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rath-hause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorge-merkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Verurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungs-beamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleich-zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetragenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneter Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handstücke und Messurfunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs-beamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten. Heidelberg, den 2. Juli 1895. Der Großh. Bezugsgeometer: Treiber.